

Commis-
57) seines
Oberst-
von der
e 174. —
p. m. 1. d.
111, links.
erganten:

Altona
S Haupt-
Schriftliche
ompagnie-
begiebt
Wandsteh
nd zwar:
1) 2 Uhr,
2) Monat,
3) Wandst-
hr in der

Leiten zu
Legat des
1855 zur
e) Das
839, zur
Legat des
315, für
e Zinsen
erwischte
in wieder
nts vom
der Ver-
n, dessen
kommen;
holländer
daß von
rlich am
werden
g bereits
gt mehr
jupiter
weiligen
stus der
u einem
sch aus-
der Ber-
t sub h
mittelst
schlüsses
aus den
gen zu-
i) Ein
age von
ng, daß
maligen
gleichen
nenstis
worden.
i, groß
mission.
vorben
s factors
4500. M.
Summe
wachsen.
jensons
imelnen
mit 4%
Waisen-

364 von
Dunder
retinnen
1 Jahre
n dem
fangen,
eligion,
ehungs-
erechnet.
sch in
in den
eit auch
r-Halb-
Anhalt
ng mit
Mittel-

Veja-Stift. Diese Stiftung wurde von dem am 7. Juli 1870 verstorbenen hiesigen Particular V. Veja für Personen, welche keinerlei öffentliche Unterstützung genießend, im Besitz eigener Substanzmittel sind, denen aber eine Fremdwohnung eine große Beihilfe und Wohlthat ist, im Jahre 1868 errichtet und durch eine Königl. Urkunde, Wabersberg, den 7. Juni 1868, unter Verleihung der Rechte einer juristischen Person bestätigt. — Das Gebäude ist auf einem von der Stadt Altona zu diesem Zwecke geschenkten, an der gr. Bergstraße belegenen Bauplatze nach dem Entwurfe und unter Leitung des Architekten M. Semper von dem Zimmermeister F. H. Schmidt erbaut, besteht aus einem mit Freischüssen begrenzten Garten, der die Seitenflügel, welche einen mit Freischüssen begrenzten Garten begrenzen, und enthält außer einem Administrationsanbau, der Wohnung für den Inspektor, einer Waschküche und Leichenkammer, 43 Fremdwohnungen mit resp. Keller- und Bodenraum, welche laut statutarischer Bestimmung zu $\frac{1}{2}$ durch Insassen christlicher und zu $\frac{1}{2}$ Insassen jüdischer Religion zu belegen sind, und ist mit allem Comfort der Neuzeit versehen. Im October 1869 wurde es bezogen und zwar von 71 Personen, unter denen 21 Israeliten. Die Gesamtkosten des Baues, lediglich aus den eigenen Mitteln des edelmütigen Stifters bestritten, betragen, einschließlich der inneren Einrichtung, ca. 180,000 M. Aus den Zinsen einer weiteren Schenkung Benjamin Veja's ist ferner ein zweites Stift, belegen an der gr. Gärtnerstraße 122, zum ehrenbaren Andenken an den Vater des Stifters „Joseph Veja-Stift“ benannt, errichtet, welches unter gleichen Bedingungen und Voraussetzungen wie bei dem alten Stift 20 Wohnungen darbietet. Am 7. März 1882 kaufte die Administration an der großen Gärtnerstraße einen schon begrenzten Bauplatz, 124 887 [] Fuß groß, für 73 100 M. und betraute nach eingehender Beschichtigung der hervorragenden Stiftingswohnungen Hamburg's den Architekten Gustav Otto mit der Anfertigung des Grundrisses und der Leitung des Baues, welcher im Mai 1883 begonnen und im März 1884 abgeschlossen wurde. Das Gebäude ist ein solider Kohbau, bestehend aus Keller, Flur und zwei Stockwerken; zur allgemeinen Benutzung steht ein großer Treppenboden, eine Waschküche im Keller, Mangelkammer und vollständige Badeküche; auch ist ein Gehweg als Totenstube eingerichtet. Auf Feuergefährlichkeit des Gebäudes ist die größte Rücksicht genommen, auf jeder Diele sind Vorrichtungen angebracht, obgleich alle Gewölbe massiv und alle Treppen von Sandstein hergestellt sind; zwei Arbeiter vollenden den Schutz gegen Feuergefahr. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 75 000 M. Die Ausführung des Baues war dem Maurermeister G. H. Kuhl übertragen, welcher in sehr zufriedenstellender Weise die Arbeit ausgeführt hat. Die Administration hat den Bauplan des ganzen Stiftungsreal's durch den Architekten Gustav Otto anfertigen lassen, wonach das Grundriss nach und nach, jedoch die angekauften Capitalien neue Ausführungen gestatten, mit Fremdwohnungen bebaut werden soll, welche im Ganzen 7—800 Personen in dem gewöhnlichen Famine. Die vorerst hergestellten 20 neuen Wohnungen, für welche 220 Bewerbungen eingeleitet waren, wurden Ende April 1884 von 28 Personen bezogen. Die gegenwärtigen Administratoren, welche das Amt uneigentlich und auf Lebenszeit verwalteten, sind: Gust. Hell, Ad. Reymann und Jac. Bramm.

Leibersdorfer'sche Legat, Das. Von dem verstorbenen Bankier Sigismund Leibersdorf aus Altona ist in seinem am 1. Juni 1852 in Paris errichteten Testament die Stadt Altona eine jährliche Rente von ca. 900 M. mit der Bestimmung hinterlassen, daß diese Summe alljährlich im Winter an zwei hilfsbedürftige Altonaer Familien vertheilt werden soll. Bei der Wahl der zum Genuß der Rente zugelassenen Familien sind nach dem § 3 des Statuts dieses Legats vom 11. Januar 1854 vorzugsweise folgende Momente zu berücksichtigen: a) Nur in Altona wohnhafte und längere Zeit hieselbst ansässige Familien kommen in Betracht; b) bei sonst gleichen Umständen wird geborenen Altonaern, d. h. solchen Familien, deren Haupt hier geboren ist, der Vorzug gegeben; c) auf das Religionsbekenntnis der Bewerber wird keine Rücksicht genommen; d) ebensowenig ist der Umstand allein entscheidend, ob der Familienvater noch am Leben oder todt ist; e) die Hilfsbedürftigkeit, deren Grad selbstverständlich hauptsächlich in Betracht zu ziehen ist, muß eine unerschöpfliche, z. B. durch Krankheiten, besonders zahlreiche Familien, Tod des Verstorbenen oder außerordentliche Unglücksfälle herbeigeführt sein; f) nur solche Familien, die einen unbescholtenen Lebenswandel führen und allgemein einen guten Ruf haben, können erwarten, zum Genuß der Rente zugelassen zu werden.

Reichhaus, Städtisches, gr. Johannisst., Altona. Um den vielfachen Klagen über erdbebende Zinsen, welche ärmere Leute bei Anleihen auf Pfänder zu zahlen hatten, und anderen Unzuträglichkeiten des Pfandleihgewerbes abzuheben, beschloß die städtischen Collegien am 11. Dec. 1879, daß die Wiedererrichtung eines städtischen Reichhauses wünschenswert sei. — Bereits 1725 wurde der Lombard, bisher eine Privatbank, der Stadt unter der Bedingung übergeben, den Ueberfluß der Einnahme an das Armenamt abzuliefern, und 1780 dem Altonaer Hospitale ein Privilegium zur Anlage eines Lombards in der Stadt Altona ertheilt. Wie lange diese Institute bestanden haben, darüber fehlen Nachrichten, nach den schleswig-holst. Provinzialberichten, Jahrgang 1787, waren die Zinsen und Gebühren des Altonaer Lombards sehr bedeutend, 1824 wird im handelsbürgerlichen Magazin schon über die Privat-Reichshäuser gellagt. — Am 29. October 1880 hat das Altonaer Unterstützungs-Institut der Stadt Altona die Summe von 30,000 M. unter der Bedingung an, daß ein städtisches Reichhaus bis zum 2. Januar 1882 in Betrieb gesetzt werde. Die städtischen Collegien nahmen am 9. Decbr. 1880 dieses Geschenk dankend an. Da die Publication des Gesetzes, betr. das Pfandleihgewerbe, erst am 17. März 1881 erfolgte, konnte das Statut für das Reichhaus nicht vor Juni 1881 durch die städtischen Collegien festgestellt werden. Die vorgezeichnete Bestimmung durch den Regierungspräsidenten erfolgte am 27. August 1881. Die Geschäftsführung liegt in

den Händen der Reichhaus-Comission; als Beamte sind der Cassirer Brandfort, der Taxator Kohnmeyer und der Magazinier Peter angestellt. Die Pfänder werden täglich Morgens von 9—1 Uhr und Nachmittags von 4—7 Uhr, Sonnabends bis 8 Uhr angenommen und auf 6 Monate, nur in Ausnahmefällen auf 1 Jahr belehnt. Der Zinsfuß beträgt bis 10 M. 2%, von 10 bis 30 M. 1½% und für größere Summen 1% per Monat. Die nicht eingelösten oder nicht prolongirten Pfänder werden gegen Ende des achten Monats nach dem Verfallmonat in öffentlicher Auction verkauft und die etwaigen Ueberflüsse bei der Armenkasse hinterlegt.

Lesecircle, Belletristischer, begründet 1863, um seinen Mitgliedern die neu erscheinenden Werke der Geschichte, Kunstgeschichte, Reisebeschreibungen, Aesthetik und schönen Literatur zugänglich zu machen, zählt gegenwärtig ca. 60 Mitglieder, welche einen Jahresbeitrag von 18 M. zahlen. Vorstand: Dr. Kraus, Justizrath Ad. Meyer. — Den wöchentlichen Austausch der Bücher besorgt die Schüler'sche Buchhandlung, Königstr. 150. Anmeldung neuer Mitglieder nimmt der Vorstand und die Buchhandlung zu jeder Zeit entgegen.

Lesecircle, Medicinischer, i. Aertztlicher Verein. (S. 253.)

Lesecircle, Juristischer, begründet am 1. Mai 1878, um den Mitgliedern die neuen periodischen Erscheinungen der Staats- und Rechtswissenschaften, Politik u. zugänglich zu machen. Die wöchentliche Circulation geschieht durch J. Harder's Buchhandlung, Königstr. 96. Der Vorstand besteht aus Landgerichts-Director Wegn, Rechtsanwält Daus, Regierungsrath von Neden. Der Jahresbeitrag beträgt 12 M.

Viederlafel, Die Allgemeine Altonaer, ward am Ende des Jahres 1841 gegründet zur Förderung des Männergesanges und um die Gesangsfreunde aus allen Ständen zur Heiterkeit zu vereinigen. Die Viederlafel, deren Uebungslocal sich Hofstraße 14 befindet, zählt ca. 350 Mitglieder, unter denen 70 Sänger und die übrigen sociale Mitglieder. — Direction: erster Vorsitzender L. Saul; zweiter Vorsitzender G. Rebel; erster Schriftführer J. F. Leich; zweiter Schriftführer G. Kopp; Schatzmeister J. Brath; musikalischer Assessor Herm. Lorenzen; Archivar G. G. Fett; Ceremonienmeister W. Köhnen. Die Gesangsübungen leitet Felix v. Woytich. — Ehrenmitglieder: Königl. Hofdirector Professor Cornelius Oultitz, Heinrich Jette, C. F. E. Hamdorf, C. G. Fett. — Jahresbeitrag: 10 M. — Vot: G. Kaiser, Zornstraße 24.

Legenhaus, große Bergstraße 133.

Löwenhagen'sche Stift, Das. (Gegründet am 30. November 1844 von der Frau Johanna Lucia Maria Löwenhagen, geb. Fin, des weil. hiesigen Bürger's Joseph Daniel Löwenhagen Witwe.) Dieses Stift, bestehend in einem an der Breitstraße sub Nr. 57 belegenen unbewohnten Gebäude, wird nach dem Ableben der drei Erben, denen bis dahin die Revenüen wöchentlich ausbezahlt wurden, dergestalt verwaltet, daß ein Theil derselben, behufs Beirichtung der Unterhaltungskosten, vermietet, dagegen der übrige Theil, laut testamentarischer Verfügung, etagenweise an bedürftige Wittwen aus dem achtbaren Bürgerstande, die sich stets anständig und ehrenhaft betragen haben, zur freien Wohnung gegeben wird. Bei eintretender Waise sollen die Administratoren, z. B. Commerzienrath Ad. Möller und Dr. med. G. Greve, dieselbe nach öffentlicher Aufforderung an die würdigste und bedürftigste der Bewerberinnen vergeben, jedoch mit Bevorzugung der Löwenhagen'schen und Fin'schen Familienglieder.

Lübien'sches Legat. Der im Jahre 1804 hier verstorbene Mathematiker Heinrich Borchard Lübien hat in seinem am 30. November 1863 errichteten Testament seinen gesammten Nachlaß bestimmt zu gleichen Theilen für: 1) die Hamburgische Patriotische Gesellschaft, 2) seinen Geburtsort Schwarzen in Oldenburg, 3) die Stadt Oldenburg, 4) die Stadt Altona. Die drei letztgenannten Theile erhalten ihre Anteile zur Vererbung der Wittwen- und Wohlthätigkeitszwecke und für solche bestimmte Stiftungen oder Anstalten, die aller Freimüthigkeit fremd sind und zu deren Unterhaltung weder Staat noch Commune verpflichtet sind. Die Auswahl bleibt den Magistraten anheimgestellt. Der Nachlaß wird unter Aufsicht des Obergerichts in Hamburg verwaltet.

Mädchen-Gewerbeschule, Rohmühlenstraße 101. Gegründet durch den Altonaer Creditverein, der in seiner Generalversammlung vom 23. September 1880 für die Errichtung und Erhaltung 10,000 M. aus dem gemeinnützigen Fonds bewilligte, die zu diesem Zweck verwendet werden dürfen. Der Verwaltungsrath besteht aus Männern (Fr. Wedmann, J. H. Diederichsen, J. B. Düker, G. W. Eizen, F. G. Wasmann) und Frauen (Frau Senator Köhmann, Frau Wasmann und Frau Amtsgerichtsrath Möller). Unterrichts-Gegenstände: 1. Handarbeit (Curusbauer: ein halbes Jahr, wöchentlich 18 Stunden, Preis 20 M. für Töchter der Creditvereins-Mitglieder und 30 M. für andere Schülerinnen), 2. Maschinenarbeiten mit Musterzeichnen und -schneiden (Curusbauer: ein halbes Jahr, wöchentlich 18 Stunden, Preis 20 resp. 30 M. exclusive für Benutzung der Maschine), 3. Schneidern nebst Musterzeichnen und -schneiden (Curusbauer: ein halbes Jahr, wöchentlich 18 Stunden, Preis 20 resp. 30 M. exclusive für Benutzung der Maschine), 4. Bucharbeit (Curusbauer: ein Vierteljahr, wöchentlich 6 Stunden, Preis 10 M.), 5. Waschen und Plätten (Curusbauer: ein Vierteljahr, wöchentlich 9 Stunden, Preis 20 M.), 6. Buchhaltung (Deutsch, Rechnen und Buchführung, Curusbauer: ein halbes Jahr, wöchentlich 6 Stunden, Preis 20 M.), 7. Fortbildung (in Deutsch u. Rechnen, Curusbauer: ein halbes Jahr, wöchentlich 3 Stunden, Preis 10 M.), 8. Kunststickerei (Curusbauer: unbestimmt, wöchentlich 9 Stunden, Preis per Vierteljahr 18 M.). Lehrkräfte der Schule sind für Handarbeit u. Kunststickerei: Fr. Bopps, für Maschinenarbeiten: Fr. Langhagen und Fr. Mebus, für Bucharbeiten: Fr. Kottmüller, für Buchhaltung: Fr. Wanning, für Waschen und Plätten: Fr. Gerdis, für Buchhalten: die Lehrer O. E. M. Ewert u.